

## *Der schwangere Patient*

Auf dem Foto ist eine reine Mädchenklasse zu erkennen. Bildkommentar: Die Schüler warten auf ihren Lehrer. Eine andere Bildlegende: Politiker sind ins Gespräch vertieft. Auf dem Foto Micheline Calmy-Rey und Benita Ferrero Waldner. Solches und Ähnliches sieht man heute immer häufiger. Da wartet der schwangere Patient auf die Untersuchung, und ein Ehepartner ist dem anderen Ehepartner zu Beistand und Unterstützung verpflichtet. (Nein, keine Homosexuellen-eh). In Afrika stürzt ein Flugzeug ab. Dabei kommen 23 Menschen ums Leben, darunter zwölf Frauen. – All das ärgert mich. Hat mich schon vor fünfundzwanzig Jahren geärgert, als sich gegen vielerlei Widerstände endlich die Erkenntnis durchsetzte, dass man zum Beispiel bei der Wahlberichterstattung vielleicht auch einmal die Wählerinnen explizit erwähnen könnte. Seither hat die weibliche Form etwa bei Wahlen, Abstimmungen und anderswo ihren festen Platz in vielen Medien, ohne dass dabei die deutsche Sprache, – wie gerne behauptet –, gänzlich vor die Hunde gegangen wäre. Auch in der Bundesverwaltung weiss man ein für alle Mal, dass es eben einen Unterschied macht, ob man ausschliesslich einen Generalsekretär sucht oder genau so gern eine Generalsekretärin anstellt. Überall dort, wo es im Gegensatz etwa zur Bundesverwaltung keine Richtlinien über den Gebrauch der weiblichen Sprach-

form gibt – das heisst eigentlich fast überall – nimmt das Männliche seit den neunziger Jahren wieder zu. So wird etwa in der Wirtschaft vom entscheidungsfreudigen Unternehmer, vom Leader, vom Kapitän gesprochen, da sind alle Mann an Bord, das Steuer wird herumgerissen und dennoch gehen sie oft unter, die männlich besetzten Schifflein mit ihrem eben noch stolz aufragenden Mast. In den Läden und an den Kochherden haben Konsumentinnen nunmehr ausgedient, es sind wieder ausschliesslich Konsumenten, die ihren Lieben etwas Gutes kochen. Auf den Strassen werden die Verkehrsteilnehmer angehalten, zu ihrem Vordermann genügend Abstand zu halten, und chronischkranke Patienten sollten sich sicherheitshalber bei ihrem Hausarzt impfen lassen (chronischkranke Patientinnen sind wohl robuster und Ärztinnen fürs Impfen weniger geeignet). An manchen Theatern brillieren neuerdings Schauspieler in weiblichen Rollen, und es kommt bereits wieder vor, dass Medien nach einem «Redaktor» Ausschau halten und in Klammern schreiben, es dürfe allenfalls auch eine Redaktorin sein.